

Usedomer Stadtförster führt durch neuen Ruheforst

Usedom. Heute um 10 Uhr bietet der Usedomer Stadtförster Dirk Nass Interessierten wieder eine Führung durch den Ruheforst an. Treffpunkt ist der Parkplatz am Eingang. Den alternativen Begräbniswald, der im vorigen Monat eröffnet wurde, finden Sie, wenn sie von der B 110 in den Lieper Winkel hineinfahren. Nach wenigen hundert Metern auf der rechten Seite die Ausschilderung beachten.

Yoga und Bauchtanz fürs Wohlbefinden

Mellenthin. Im Wasserschloss Mellenthin beginnt am Montag um 18 Uhr ein neuer Yoga-Kurs, zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind. Wer es näher nach Wolgast hat, kann einen solchen Kurs ab Mittwoch, 18 Uhr, auch im dortigen Sportforum belegen. In der Peenestadt beginnt ebenfalls am Mittwoch, 19.30 Uhr, in der Kronwiekstraße 17 ein Bauchtanzkurs.

Boney M. gibt Autogrammstunde

Heringsdorf. Vor ihrem Auftritt bei der NDR-Sommertourparty hat die Gruppe Boney M. sich zu einer Autogrammstunde bereit erklärt. Diese wird am Sonntag von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr im Strandhotel Heringsdorf auf der Terrasse stattfinden. Die Sommerparty beginnt um 20 Uhr auf dem Heringsdorfer Sportplatz. Der Eintritt ist frei.

Parkplatzbau in Mellenthin nun in Windeseile

Mellenthin. Nach jahrelanger Wartezeit kann es endlich losgehen: Die Gemeinde Mellenthin hat die Fördermittel für die Parkplatzausbauarbeiten bekommen und muss sich nun sputen, weil das Geld bis Oktober verbaut werden muss.

Noch freie Plätze vor Lerncomputern

Usedom. Für die beiden Computerkurse, die in der nächsten Woche in Usedom beginnen, sind noch Plätze frei, teilt die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) mit. Ein Grundkurs, der 28 Stunden umfasst und eine Einführung in die Betriebssysteme Windows XP, Word 2003 und die Internetnutzung gibt, beginnt schon am Montag, 18 Uhr, in der Stolper Straße 3. Am Dienstag geht ebenfalls um 18 Uhr der Computeraufbaukurs los. Hier geht es um MS-Word, MS-Excel und Grafik. Auch dieses Wissen kann man sich in 28 Unterrichtsstunden aneignen.

Nach Beendigung des Grund- und Ausbildungskurses wird im Oktober von der LEB ein Bildbearbeitungskurs mit 28 Stunden zur Bearbeitung von fotografischen Urlaubs-erinnerungen angeboten. Anmeldungen, auch auf Anrufbeantworter, unter Tel./Fax: 03 83 72/7 11 33.

Straßenverkehr aktuell

Öffnungszeiten der Wolgaster Brücke (B111): 5.45 Uhr, 7.45 Uhr, 12.45 Uhr, 16.45 Uhr, 20.45 Uhr und 23.30 Uhr (nur nach vorheriger Anmeldung bis 21.00 Uhr unter ☎ 03 81/20 67 11 44). Die Brücke ist jeweils maximal 30 Minuten gesperrt.

Zecheriner Brücke (B 110): täglich um 5.35 Uhr, 9.35 Uhr, 11.35 Uhr, 16.35 Uhr und 20.35 Uhr für jeweils max. 20 Minuten.

Wir gratulieren

heute zum Geburtstag in ...

Schalense: Hugo Aipperspach (64);
Zinnowitz: Helga Albrecht (69), Brigitte Antal (61), Peter Merkel (69);
Koserow: Rolf Häuser (66), Edith Pomorin (84);
Usedom: Gudrun Behm (67), Elfriede Blunk (72), Ingeborg Ehmke (69), Siegfried Nell (79);
Liepe: Marianne Bellinger (75);
Zirchow: Hans-Werner Milbredt (66);
Bansin Dorf: Herta Zornow (85);
Heringsdorf: Lisa Pieper (74);
Ahlbeck: Ursula Jungbluth (83), Lieselotte Knofe (68);
Anklam: Margarete Karp (83).

OSTSEE-ZEITUNG

Usedom-Peene Zeitung

Redaktions-Telefon: 038 377 / 3 610-656,
Fax: 038 377 / 3 610-662,

e-mail: lokalredaktion.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:

Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Reinhard Amler 03 834 / 793 685, Stellvertreter und verantw. für die Lokalausgabe: Dr. Stefan Adler ☎ 038 377 / 3 610-655, Redakteure: Angelika Gutsche -658, Ingrid Nadler -659, Henrik Nitzsche -657, Christian Voss -668; Wolgast Redaktion: Tom Schröter ☎ 03 836 / 234 937, Fax: 03 836 / 234 986.

Verlagshaus Zinnowitz

OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Neue Strandstraße 31, 17454 Ostseebad Zinnowitz

Verlagsleiter der Usedom-Peene-Zeitung:

Ralf Hornung ☎ 03 834 / 793 670, Fax: 03 834 / 793 672

e-mail: verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*

Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*

Ticketservice: 01 802 - 381 367*

Fax: 01 802 - 381 368*

(*6 Cent/Gespr.)

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Wolgast Redaktion

OSTSEE-ZEITUNG, Bahnhofstraße 66, 17438 Wolgast

266 Azubis genießen Aufmerksamkeit

E.ON edis hat die Patenschaft für das Windkraftschöpfwerk in Kachlin. Vor allem Azubis ist die Insel daher vertraut – ein Grund, hier zu tagen.

Von INGRID NADLER

Ückeritz. Wem in Ückeritz in den vergangenen Tagen die vielen jungen Leuten aufgefallen sind, hat zumindest an ihren signalfarbenen T-Shirts erkennen können, dass sie zu E.ON edis gehören. Das Unternehmen hat seine 266 Auszubildenden aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg zur 4. Jugend- und Ausbildungskonferenz in das Seebad eingeladen und mit der Anwesenheit seines Vorstandsvorsitzenden Michael Söhlke und weiterer Führungskräfte bewiesen, welche Aufmerksamkeit die Ausbildung des Nachwuchses hier genießt.

Seit 1990 sind in 13 Regionalstellen an 29 Standorten 1870 junge Leute ausgebildet worden. „Bei einem Verhältnis von neun bis zehn Prozent zur Stammelegenschaft liegt E.ON edis deutlich über dem Bundesdurchschnitt“, unterstrich der Vorsitzende der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hubertus Schmoldt. Und weil Ausbildung nicht zum Nulltarif zu bekommen ist, forderte er von der Politik wirtschaftlich vernünftige Rahmenbedingungen. Um sich so viele Lehrlinge leisten zu können, müsse auch ordentlich Geld verdient werden können, so der Gewerkschaftsvorsitzende.

Vorstandsvorsitzender Söhlke begründete das Engagement so: „Gerade in unserer Region, die durch eine hohe Arbeitslosigkeit und einen Mangel an Ausbildungsplätzen gekennzeichnet ist, ist es für uns als regional tätiges Unternehmen eine Verpflichtung, für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Region zu sor-



Janine Müller, Steve Pretzer und Frank Hornburg, im zweiten Ausbildungsjahr als Elektroniker für Betriebstechnik im 2. Lehrjahr, gestern bei den Vorbereitungen ihrer Präsentationen auf dem Ückeritzer Schulhof.

gen.“ 64 der 266 Jugendlichen werden bei der E.ON edis AG überbetrieblich, beispielsweise für die Stadtwerke oder die Bundeswehr, ausgebildet. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres stehen beim Energieversorger erneut 66 Jugendliche in den Startlöchern.

Die Anforderungen sind nicht von Pappe. Wer Elektroniker für Betriebstechnik werden will, wie Steven Pretzer aus Hohendorf, muss in Mathe und Physik und möglichst auch in Englisch glänzen. Der Beruf ist begehrter. Um einen Ausbildungsplatz bewerben sich in der Regel 30 Leute. „Wer nach der Lehre nicht übernommen werden kann, findet mit die-

ser Ausbildung zumindest im Westen gut bezahlte Jobs. Etwa die Hälfte sucht das Glück in der Ferne“, weiß Axel Mesing, Leiter der Regionalstelle in Wolgast. Nach erfolgreicher Ausbildung bietet das Unternehmen meist eine noch auf sechs Monate befristete Anstellung an.

Haben sich Stevens Erwartungen an die Ausbildung erfüllt? „Auf jeden Fall. Die Ausbildung in einem so großen Konzern hat viele Vorteile. Wir sind bei unseren Ausbildungseinheiten in Rostock in Wohnheimen untergebracht, brauchen uns also um die Unterbringung keine Sorgen zu machen. Außerdem bieten sich viele

Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Mit Sicherheit ein Beruf mit Zukunft.“

Steve war einer der Azubis, die gestern unter den Augen der hohen Chefs auf dem Hof der Ostseeschule zu Demonstrationszwecken eine Abzweigmuße für einen Hausanschluss installieren mussten. Neben ihm kauerte Janine Müller aus Waren-Müritz, die den Hausanschluss für eine Zähler säule zu bauen hatte. Janine wollte immer schon einen technischen Beruf. Mit der Physik-1 auf dem Realschulzeugnis wurde sie auf Anhieb genommen. „Aber mir fällt nichts zu. Ich muss mich mächtig anstrengen“, gibt die 17-Jährige

zu. Also nichts für Schlendriane. Trotz allem: Bei E.ON edis soll noch kein Azubi durch die Prüfung gefallen sein, was für eine knallharte, aber gute Ausbildung spricht.

Sebastian Schröder, Staatssekretär im Schweriner Wirtschaftsministerium, versicherte, dass das Land die großen Ausbildungsanstrengungen der E.ON edis AG weiter unterstützen wolle und wünschte sich, dass diese im Land Schule machen. Das Verhältnis von Ausbildungs- zu Arbeitsplätzen liege unter fünf Prozent. Investitionszuschüsse würden aus gutem Grund auch an die Bereitschaft zur Ausbildung gekoppelt.

Ausbildungsstart für Rettungsschwimmer

Koserow. Ab 29. September bietet die Wasserwacht Insel Usedom eine Rettungsschwimmerausbildung an. Interessenten können sich um 19.30 Uhr im Foyer der Bernsteintherme einfinden. Sie sollten sich ihre Tauglichkeit jedoch vorher von einem Arzt bescheinigen lassen, denn nicht jeder kann so schwierige Aufgaben wie Tiefschwimmen und 25 Meter-Strecken-Tauchen körperlich auch leisten. Das Mindestalter liegt bei 14 Jahren, nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Zur Ausbildung gehört ein Erste-Hilfe-Kurs, der im Schulungsraum der Heringsdorfer Rettungswache gegeben wird. Die Rettungsschwimmerausbildung ist für 30 Euro zu haben.

Geleitet wird sie von dem Freer Olaf Mesing, der die eigenständige Usedomer Ortsgruppe der Wasserwacht vor zwei Jahren gegründet hat und den Sommer über als Wachleiter in Koserow tätig ist. Wenn er diese verantwortungsvolle Aufgabe am 30. September beendet hat, kehrt er wie in jedem Jahr in seinen eigentlichen Beruf zurück. Mesing ist Rettungsassistent auf der Heringsdorfer Rettungswache. Einer Vereinbarung mit dem DRK ist es zu verdanken, dass er seine Arbeit von Mai bis September nach Ko-

serow verlagern kann, wo er ebenso Leben zu retten hat. „Neunmal ist es in den Bademonaten richtig ernst geworden“, erzählt der Freer. Eine Frau hatte sich zum Beispiel beim Schwimmen überschätzt und an den Bühnen festgehalten, von denen sie durch den Sog nicht mehr weg kam. Einmal waren zwei Kinder mit der Luftmatratze abgetrieben, schildert er einen weiteren Fall.

Immer wieder sei festzustellen, dass die Urlauber die Badeordnung nicht kennen und immer noch darauf warten, dass sie bei einem Badeverbot so wie früher durch einen roten Ball gewarnt werden. Dabei seien diese längst durch Flaggen ersetzt worden. Die gelbe signalisiert Gefahr, die rote das strikte Badeverbot. Die vorbeugende Aufklärung ist deshalb die wichtigste Aufgabe der Rettungsschwimmer. Sie sind zwischen den Türmen oft zu Fuß unterwegs, verständigen sich untereinander per Funk, wenn irgendwo wieder ein „Bühnenläufer“ unterwegs ist. „Manche springen von da aus ins Wasser, ohne zu wissen, wie tief oder flach es ist oder rutschen aus und klemmen dann fest“, erzählt der Wachleiter. Eine Lautsprecheranlage würde ihm und seiner Truppe die Arbeit erleichtern. I. N.



Olaf Mesing, Falk Elsner und Rick Streichert (v. l.) sind auf der Koserower Seebücke auch bei diesen Temperaturen wachsam.

OZ-Foto: I. N.

Im Lieper Winkel kann man förmlich die Stille hören

Mit vielen Veranstaltungen macht in diesem Sommer die mittelalterliche Dorfkirche zu Liepe, die älteste Kirche der Insel Usedom, auf sich aufmerksam. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, Spenden für die dringend notwendige Sanierung des Dachstuhls der Kirche einzuwerben.

Von ASTRID DRABANT-SCHWALBACH

Wo Sie die im Jahre 1216 erstmals erwähnte Kirche finden, in welche Landschaft sie eingebettet ist, und welche Höhen und Tiefen sie in ihrer 790-jährigen Geschichte durchlebt und durchlitten hat, davon berichtet OZ in einer mehrteiligen Serie.

Teil 4: Der Lieper Winkel heute

Auch in der Saison hat der Lieper Winkel so gar nichts gemein mit dem hektischen Treiben an der Ostseeküste der Insel Usedom. Vielmehr begeistert die nach Norden ins Achterwasser ragende Halbinsel nicht wenige Großstädter gerade durch ihren ländlichen Charme und ihre unberührte Schönheit.

Die idyllischen Ortschaften zeigen durchgehend das unverfälschte Bild alter Bauern- und Fischersiedlungen. Die uralten Fischerkaten stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Die Dörfer im Lieper Winkel sind ausnahmslos wendischen Ursprungs. So taucht der Ortsname Grüssow erstmals im Jahre 1342 auf, Warthe, Quilitz, Rankwitz und Reestow folgen um 1400.

Man sagt den Bewohnern des Lieper Winkels nach, dass sie am längsten auf der Insel an wendischen Sitten und Gebräuchen festgehalten haben. So hielten sich hier bis Mitte des 19. Jahrhunderts die wendischen Trachten und Reste wendischen Brauchtums. Auch an ihrer etwas singenden Aussprache sollen die Bewohner des Lieper Winkels zu erkennen gewesen sein. In jüngster Zeit konnten einige



Die 75-jährige Irmgard Plötz aus Grüssow pflegt noch die alte Handarbeitskunst des Spinnens.

Foto: M. Plötz

der traditionellen Bräuche wiederbelebt werden. So gibt es inzwischen in Rankwitz wieder eine Trachtentanzgruppe, und Irmgard Plötz aus Grüssow trifft sich seit Beginn der 90er Jahre ein Mal wöchentlich mit drei bis vier Freundinnen aus Quilitz und Rankwitz im Rankwitzer Gemeindehaus zum gemeinschaftlichen Spinnen. Auch zu Hause setzt sich die 75-Jährige häufig an ihr Spinnrad. Die gesponnene Schafswolle wird meist zu wärmenden Socken aber auch zu Westen, Jacken und Pullovern verstrickt. Nur befürchten die emsigen Spinnerinnen, dass die durch sie wiederbelebte Handarbeitskunst erneut verloren gehen könnte: Der Nachwuchs fehlt leider!

Außer den Beispielen traditioneller Lebensart findet der Besucher heute auf der von Wiesen, Feldern und Wäldern geprägten und vom Achterwasser mit seinem breiten Schilfgürtel umschlossenen Halbinsel Ruhe und Erholung pur. Neben Schaf- und Rinderherden kommt zunehmend auch die Pferdezucht wieder zu ihrem Recht.

Fangfrischen und frisch geräucherter Fisch gibt es im geschützten und idyllisch gelegenen Rankwitzer Fischerei- und Yachthafen, von dem aus man das ganze Jahr hindurch phantastische Sonnenuntergänge über dem Peene-

Strom genießen kann. Rotwild, Füchse, Hasen, Graureiher, Weißstörche und heute auch wieder Seeadler prägen das Landschaftsbild des Lieper Winkels. Das flache Land lädt zum Radeln ein. Die Menschen hier sind überaus gastfreundlich. Viele Familien bieten dem Gast ein Ferienzimmer, eine Ferienwohnung oder gar ein Ferienhaus an.

Die Kost in den gut bürgerlichen Gasthöfen ist deftig, der Fisch garantiert frisch - und die Bratkartoffeln mit Speck und Zwiebeln fehlen niemals.

Nirgendwo in Deutschland - davon bin ich überzeugt - sieht man einen schöneren, vom Widerschein städtischer Lichtermeere ungetrübteren Sternenhimmel, nirgendwo wird die Nachtruhe durch die mit der modernen Zivilisation einhergehenden Geräusche so wenig gestört: Man hört die Stille!

Und wenn man dann frühmorgens vollkommen alleine ins jungfräuliche Achterwasser taucht, ist das Urlaubsglück einfach perfekt. (Fortsetzung folgt)

Spenden für die Lieper Dorfkirche können bis zum 30. September 2006 auf das Sonderkonto der Stiftung KIBA bei der EKK Kassel, Kontonummer 100 005 550, BLZ 520 604 10, mit dem Kennwort „Liepe“ eingezahlt werden. Jeder Spender erhält von der Stiftung KIBA eine Spendenbescheinigung.